

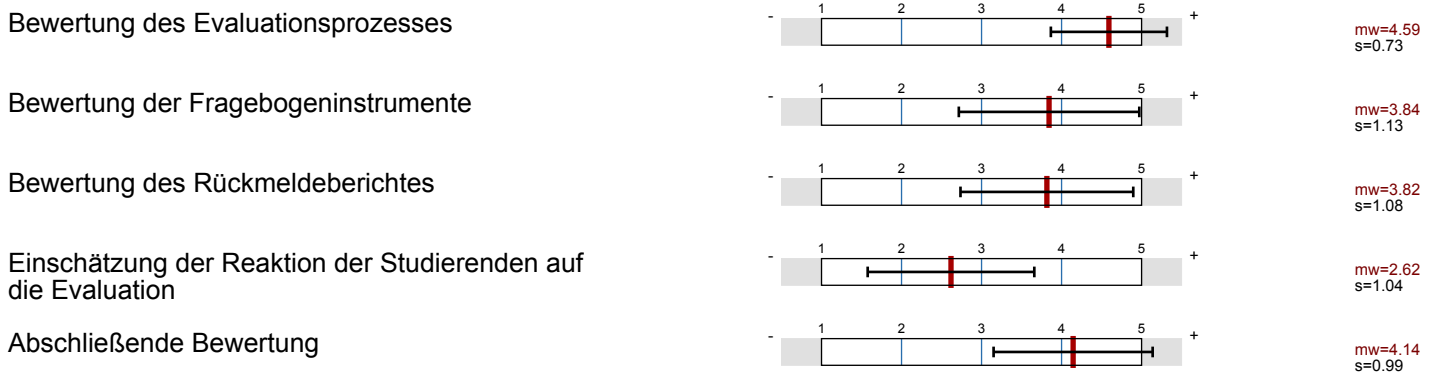
# Lehrevaluation



Nachbefragung zur Lehrveranstaltungsevaluation (metaevSS07) (metaevSS07)

Erfasste Fragebögen = 156

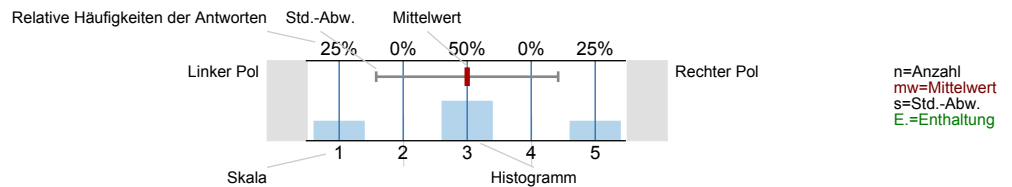
## Globalwerte



## Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

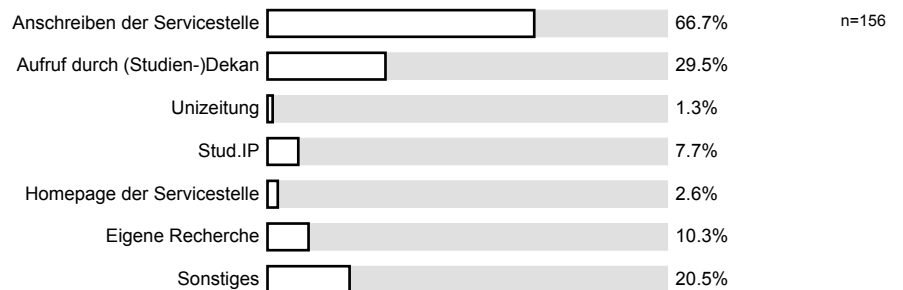
Legende

Fragestext

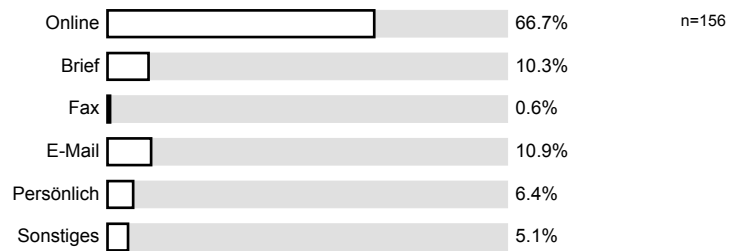


## Allgemeine Informationen zur Lehrveranstaltungsevaluation

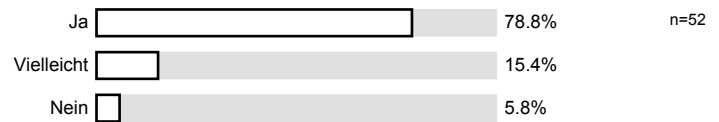
Wie sind Sie auf die Evaluation aufmerksam geworden? (Mehrfachnennung möglich)



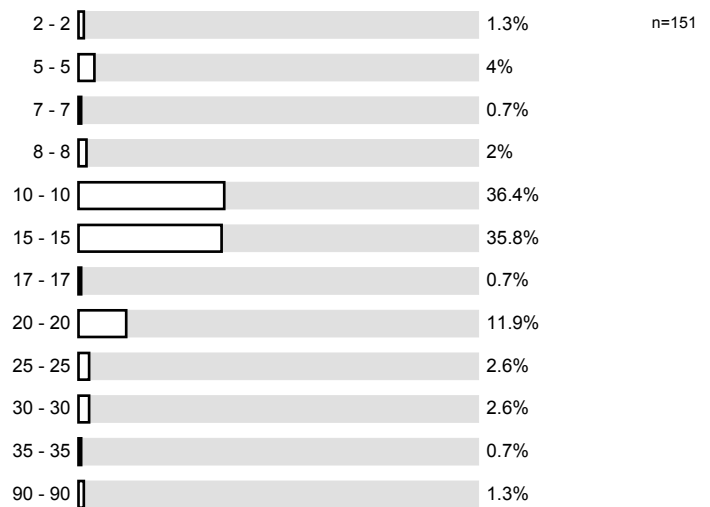
Wie haben Sie sich zur Evaluation angemeldet?



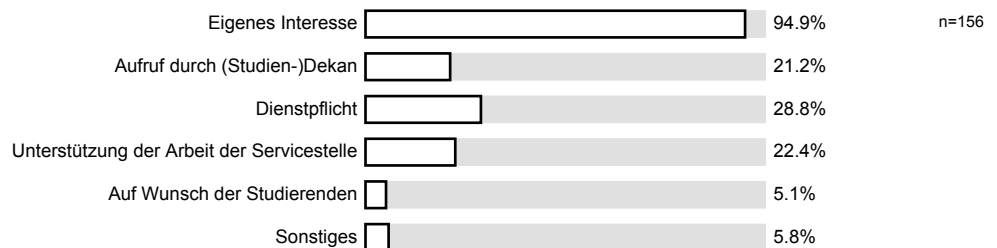
Können Sie sich vorstellen, künftig zur Anmeldung das Online-Formular zu verwenden?



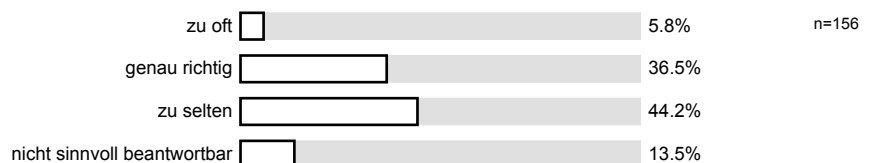
Wie viel Zeit hat die Durchführung der Evaluation in Ihrer Veranstaltung in Anspruch genommen? (in Minuten)



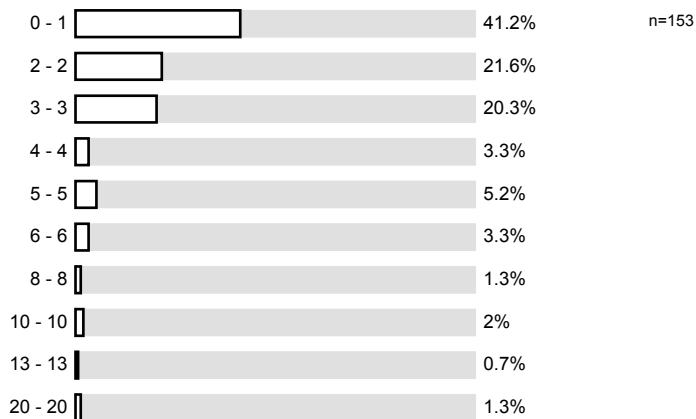
Was sind Ihre Gründe für die Teilnahme an der Evaluation? (Mehrfachnennung möglich)



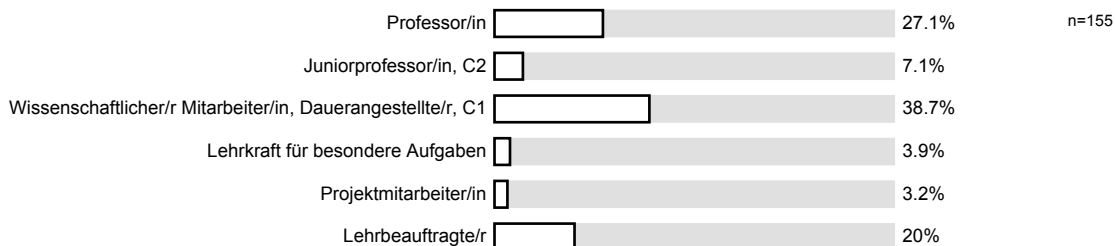
Eine regelmäßige Evaluation alle 3 Semester ist Ihrer Meinung nach...



Wie viele Male haben Sie bereits an einer systematischen Veranstaltungsevaluation teilgenommen?

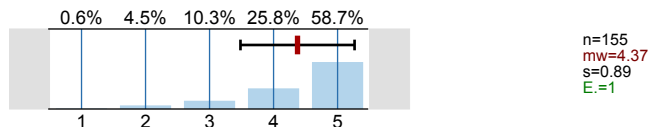


Welche Position haben Sie?

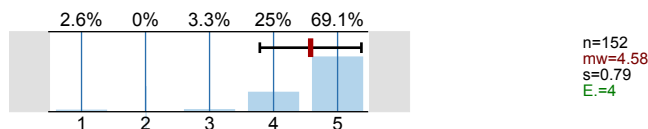


**Bewertung des Evaluationsprozesses**

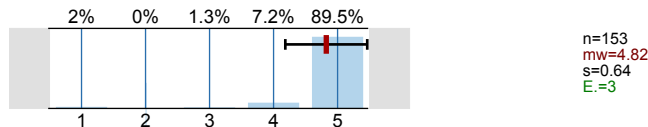
Ich habe vorab genügend Informationen zur Lehrveranstaltungsevaluation erhalten.



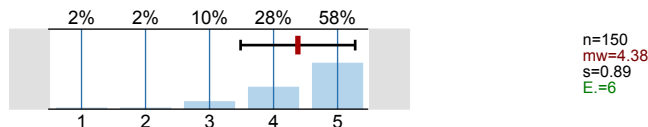
Mit dem Vorgehen zur Anmeldung von Evaluationen (Onlineanmeldung bzw. Papierformular) bin ich zufrieden.



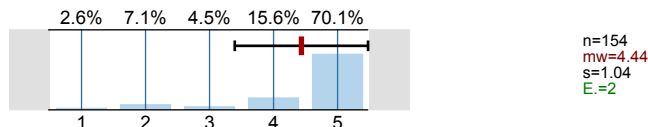
Die Fragebögen bzw. TANS wurden mir rechtzeitig zugestellt.



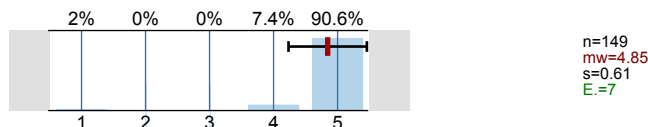
Die Hinweise zur Durchführung der Evaluation (im Inneren des Faltblatts bzw. in der PDF-Datei) fand ich hilfreich.



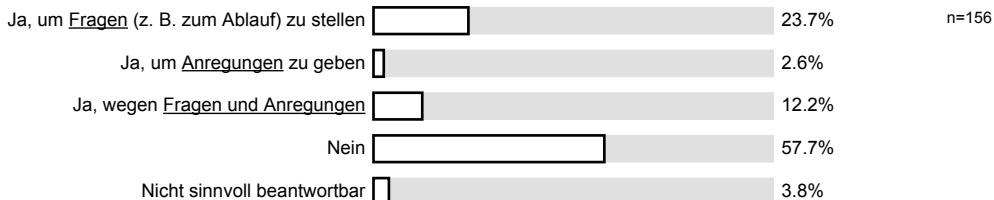
Die Durchführung der Evaluation in meiner Veranstaltung ist problemlos verlaufen.



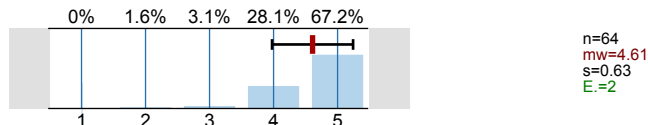
Der Evaluationsbericht wurde mir rechtzeitig zugesandt.



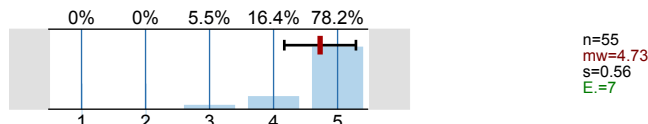
Hatten Sie bereits telefonischen oder Email-Kontakt zu den Servicestellenmitarbeitern?



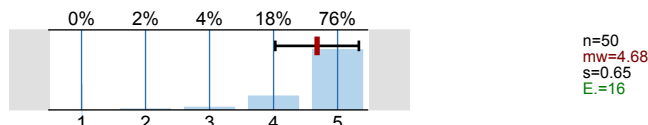
Die Servicestellenmitarbeiter waren gut erreichbar.



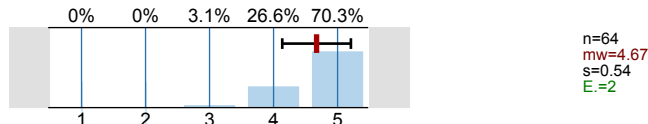
Die Servicestellenmitarbeiter haben meine Fragen kompetent beantwortet.



Die Servicestellenmitarbeiter haben auf Anmerkungen adäquat reagiert.

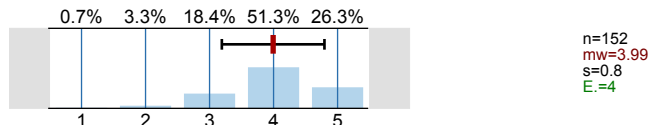


Insgesamt bin ich mit dem Kontakt zu den Servicestellenmitarbeitern zufrieden.

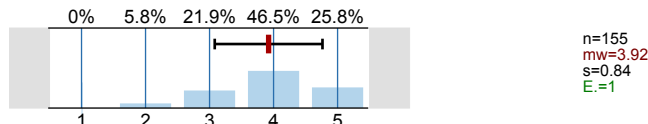


**Bewertung der Fragebogeninstrumente**

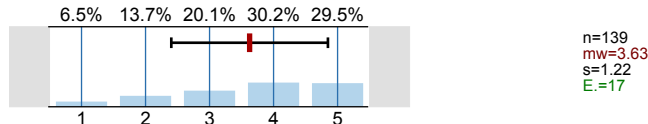
Das Layout der Fragebögen ist gelungen.



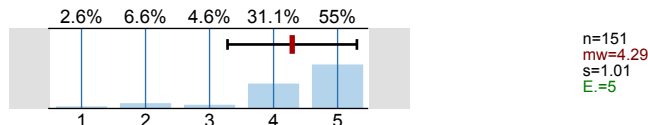
Die einzelnen Fragen sind klar und verständlich formuliert.



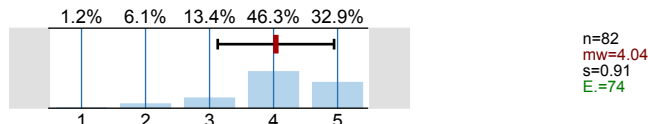
Die Frage zur Raumqualität sollte ersetzt werden gegen eine allgemeinere Frage zu technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen.



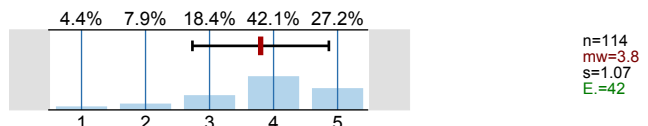
Es sollte eine Frage dazu geben, wieviel Zeit die Studierenden im Durchschnitt pro Woche für die Erarbeitung des Stoffes der Veranstaltung aufwenden.



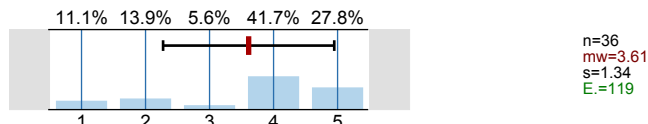
Der Fragebogen zur Bewertung von Vorlesungen (FEVOR) deckt die mir wichtigen Aspekte ab.



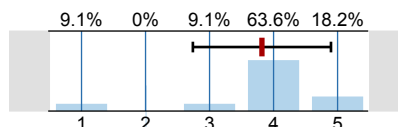
Der Fragebogen zur Bewertung von Seminaren (FESEM) deckt die mir wichtigen Aspekte ab.



Der Fragebogen zur Bewertung von Praktika (FEPPA) deckt die mir wichtigen Aspekte ab.

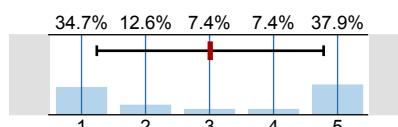


Der Fragebogen zur Bewertung von Sprachkursen (FESPR) deckt die mir wichtigen Aspekte ab.



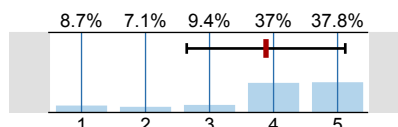
n=11  
mw=3.82  
s=1.08  
E.=144

Ich habe Bedarf an einem zusätzlichen Evaluationsbogen zur Bewertung von Übungen.



n=95  
mw=3.01  
s=1.77  
E.=60

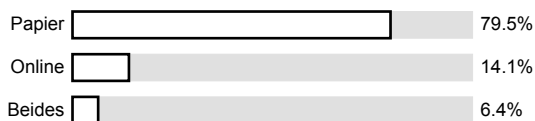
Die Auswahl an zur Verfügung stehenden Fragebögen reicht aus.



n=127  
mw=3.88  
s=1.24  
E.=29

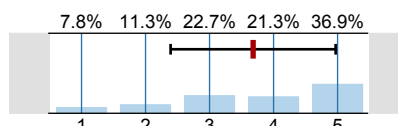
**Bewertung der Online-Evaluation**

Auf welche Art haben Sie evaluieren lassen?



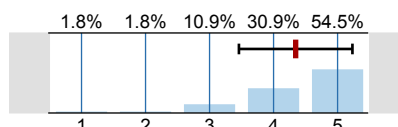
n=156

Die Möglichkeit zur Online-Evaluation finde ich nützlich.



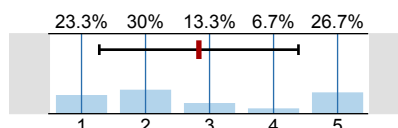
n=141  
mw=3.68  
s=1.29  
E.=15

Die technische Umsetzung des Online-Fragebogens ist gut.



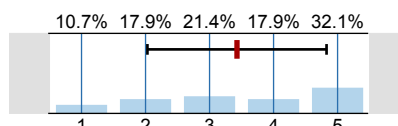
n=55  
mw=4.35  
s=0.89  
E.=101

Der Rücklauf bei der Online-Evaluation ist gut.



n=30  
mw=2.83  
s=1.56  
E.=2

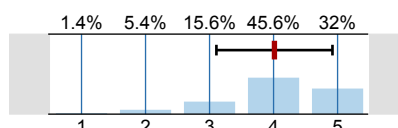
Die Teilnahme der Studierenden an der Online-Evaluation verlief problemlos.



n=28  
mw=3.43  
s=1.4  
E.=4

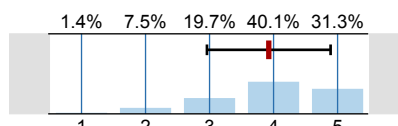
**Bewertung des Rückmeldeberichtes**

Der einleitende Informationsteil ist informativ.



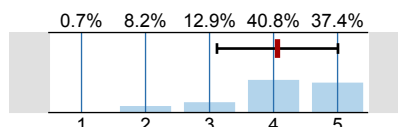
n=147  
mw=4.01  
s=0.91  
E.=9

Der einleitende Informationsteil ist übersichtlich.



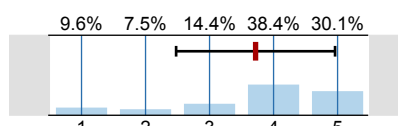
n=147  
mw=3.93  
s=0.97  
E.=9

Der einleitende Informationsteil ist verständlich.



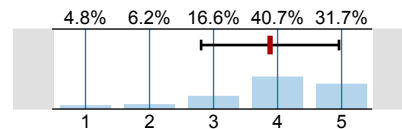
n=147  
mw=4.06  
s=0.95  
E.=9

Die Globalwerte-Darstellung ist informativ.



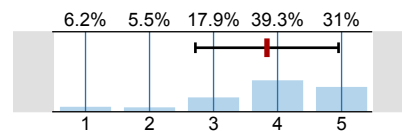
n=146  
mw=3.72  
s=1.24  
E.=10

Die Globalwerte-Darstellung ist übersichtlich.



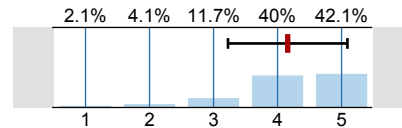
n=145  
mw=3.88  
s=1.08  
E.=11

Die Globalwerte-Darstellung ist verständlich.



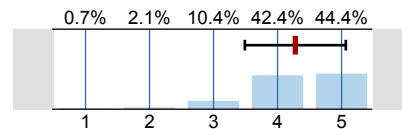
n=145  
mw=3.83  
s=1.12  
E.=11

Der Auswertungsteil der geschlossenen Fragen ist informativ.



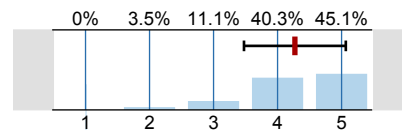
n=145  
mw=4.16  
s=0.93  
E.=11

Der Auswertungsteil der geschlossenen Fragen ist übersichtlich.



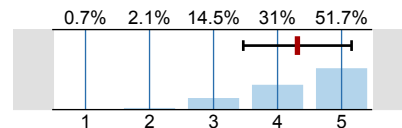
n=144  
mw=4.28  
s=0.79  
E.=12

Der Auswertungsteil der geschlossenen Fragen ist verständlich.



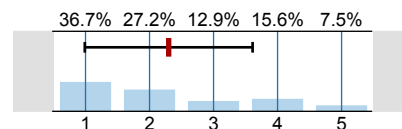
n=144  
mw=4.27  
s=0.8  
E.=12

Die Antworten im Auswertungsteil der offenen Fragen sind lesbar.



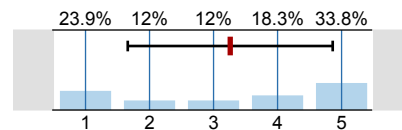
n=145  
mw=4.31  
s=0.85  
E.=11

Der Rückmeldebericht ist insgesamt zu lang.



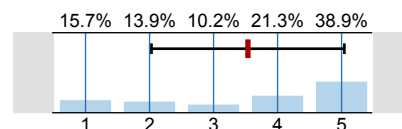
n=147  
mw=2.3  
s=1.31  
E.=9

Ich wünsche mir im Rückmeldebericht eine Präsentationsvorlage für Beamer bzw. Overheadprojektor.



n=142  
mw=3.26  
s=1.6  
E.=14

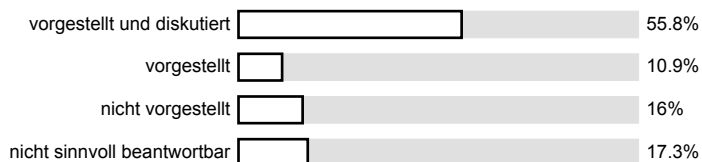
Im kommenden Semester (WS07/08) werden im Rückmeldebericht (unter "Globalwerte-Darstellung") die Marburger gegen Osnabrücker Normen ersetzt. Trotzdem wünsche ich mir zusätzlich zum Rückmeldebericht mit Osnabrücker Vergleichsnormen einen Bericht ohne die Darstellung von Vergleichsnormen.



n=108  
mw=3.54  
s=1.51  
E.=48

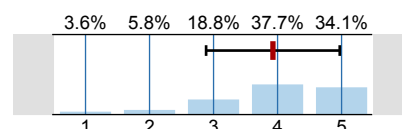
### Verwendung der Evaluationsergebnisse

Ich habe die Evaluationsergebnisse in meiner Veranstaltung...



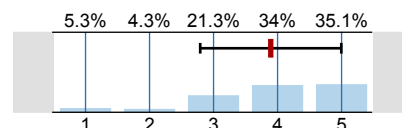
n=156

Der Bericht ist eine gute Gesprächsgrundlage für die Diskussion mit den Studierenden.



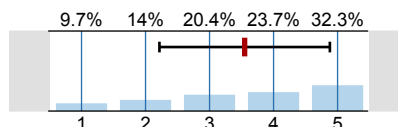
n=138  
mw=3.93  
s=1.04  
E.=18

Die Diskussion der Evaluationsergebnisse mit den Studierenden war fruchtbar.



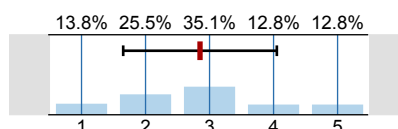
n=94  
mw=3.89  
s=1.1  
E.=20

In der Diskussion wurden konkrete Verbesserungsvorschläge erarbeitet.



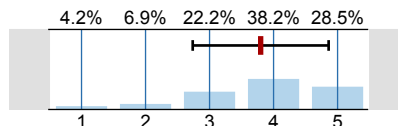
n=93  
mw=3.55  
s=1.33  
E.=21

Einige Aspekte in der Diskussion haben mich überrascht.



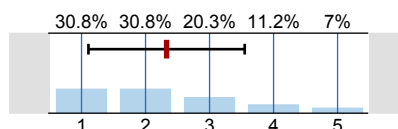
n=94  
mw=2.85  
s=1.2  
E.=20

Insgesamt geben mir die Evaluationsergebnisse wichtige Hinweise zur Verbesserung meines Lehrhandelns.



n=144  
mw=3.8  
s=1.06  
E.=12

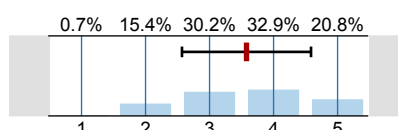
Ich wünsche mir mehr Hilfestellung bei der Interpretation und Verwendung der Evaluationsergebnisse.



n=143  
mw=2.33  
s=1.22  
E.=13

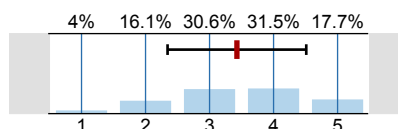
### Einschätzung der Reaktion der Studierenden auf die Evaluation

Die Studierenden haben Interesse an der Durchführung einer Evaluation gezeigt.



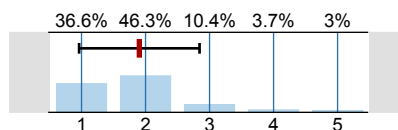
n=149  
mw=3.58  
s=1.01  
E.=7

Die Studierenden haben Interesse an der Diskussion der Ergebnisse gezeigt.



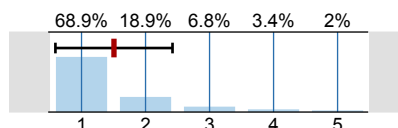
n=124  
mw=3.43  
s=1.08  
E.=32

Die Studierenden haben mehr Informationen bzgl. der Evaluation gewünscht.



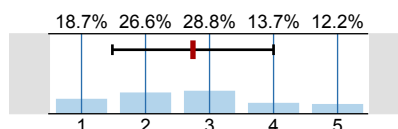
n=134  
mw=1.9  
s=0.94  
E.=22

Die Studierenden haben Angst vor unzureichender Anonymität geäußert.



n=148  
mw=1.51  
s=0.91  
E.=8

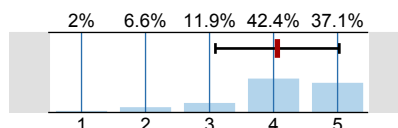
Die Studierenden waren "ermüdet" wegen zu vieler Evaluationen.



n=139  
mw=2.74  
s=1.26  
E.=17

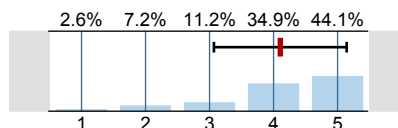
### Abschließende Bewertung

Alles in allem bin ich mit der Durchführung der Lehrveranstaltungsevaluation zufrieden.



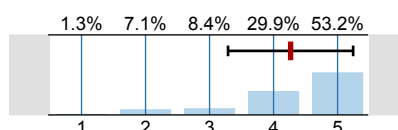
n=151  
mw=4.06  
s=0.97  
E.=5

Alles in allem war die Evaluation für mich von Nutzen.



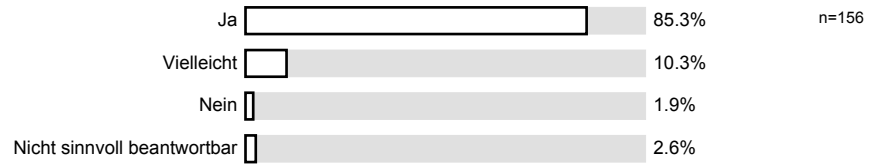
n=152  
mw=4.11  
s=1.04  
E.=4

Ich halte Evaluationen dieser Art für sinnvoll.



n=154  
mw=4.27  
s=0.98  
E.=2

Ich werde wieder an der Evaluation teilnehmen.





## Auswertungsteil der offenen Fragen

## Allgemeine Informationen zur Lehrveranstaltungsevaluation

Welche Gründe hindern Sie an der Verwendung des Online-Formulars?

- Die Frage ist mir nicht ganz klar. Ich habe mich online angemeldet, die Evaluation aber im Seminar auf den Vordrucken durchführen lassen, um eine möglichst große Resonanz zu erzielen. Außerdem finde ich die Frage des Datenschutzes ungeklärt.
- Gute Erfahrung bzgl. des Rücklaufes bei der persönlichen Verteilung der Bögen
- Kein Computerfan, dauert länger
- Lehrveranstaltung mit zwei Dozierenden erfordert persönliche Absprache
- Papier ist für mich nach wie vor handhabbarer.
- Persönliche Mangelbefähigung hinsichtlich dieser Kommunikationstechnik
- bessere Rücklaufquote bei Befragung während der Vorlesung, mangelnde Akzeptanz/Bereitschaft zur Teilnahme der Studierenden an der Online-Umfrage
- ich habe nur beschränkte Fähigkeiten mit dem Computer umzugehen (Alter 69 Jahre), nie einen Computerkurs besucht
- kenne das noch gar nicht; mache nicht alles online!!!

## Bewertung des Evaluationsprozesses

Was fällt Ihnen sonst noch zum Evaluationsprozess (Anleitung, Fragebogenversand, Durchführung der Evaluation in der Veranstaltung, Kommunikation mit der Servicestelle etc.) ein? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen.

- - Die Darstellung der Ergebnisse ist für eine anschließende Präsentation im Seminar unbrauchbar. Zum Beispiel sind die Graphiken viel zu klein. - Das bloße Kopieren der handschriftlichen Antworten auf die offene Frage hat keinen großen Erkenntniswert, da man die Antworten anschließend selbst auswerten, ordnen und strukturieren muss. Manche sind auch schlicht unleserlich kopiert. - Den Studierenden (und auch mir) ist nicht klar, was mit den Ergebnissen der Evaluation geschieht und welche (sichtbaren) Konsequenzen sich daraus ergeben sollen. - Die Studierenden fühlen sich an der Entwicklung und Verwertung der Fragebögen zu wenig beteiligt und handhaben sie daher mit großer Distanz und Indifferenz. - Es kommt nun nach einigen Semestern zu 'Ermüdungserscheinungen', so dass standardisierte Antworten gegeben werden, die keinen Aufschluss über die Qualität der einzelnen Lehrveranstaltung geben, sondern eher allgemeine Empfindungen über die Studiensituation wiedergeben. Zudem wird häufig stark dozentenbezogen geantwortet. Für mich persönlich ist das zwar durchaus von Vorteil, aber ich habe nicht den Eindruck, dass die Studierenden immer die Qualität der aktuellen Veranstaltung bewerten, sondern Ihrer generellen Zufriedenheit mit der Person des Dozenten Ausdruck geben.
- Bei einer Evaluation hatte ich den Eindruck, dass es sich nicht um meine Daten handeln konnte. Ich habe regelmäßig auch eigene Eval. durchgeführt.
- Da der Fachbereich in dem Semester, in dem ich Lehrveranstaltungen abgehalten habe nicht dran war mit evaluieren, habe ich mich selber angemeldet, es wäre aber ganz hilfreich gewesen, wenn eine allgemeine Mail im Januar z.B. noch rumgegangen wäre mit dem Hinweis, dass man sich evaluieren lassen kann, auch wenn der FB insgesamt nicht an der Reihe ist (evtl. kam auch so eine mail? Ich kann mich aber nicht daran erinnern - jedenfalls war ich mir nicht klar, ob ich trotzdem die Evaluationsbögen "bestellen" konnte, das war dann online aber kein Problem mehr). Ein Punkt zum Fragebogen fällt mir noch ein, der vom Lehrenden beantwortet werden könnte: besteht Teilnahmepflicht für die Leute oder nicht - gibt es unterschiede für Referenten vs Gäste (ohne aktive Teilnahme z.B.) - das würde die Frage nach den gefehlten Sitzungen relativieren.
- Da ich eine Professur woanders habe und nur für den Lehrauftrag (geblockt) komme, wäre es günstig, wenn mir die Papierform vorher zugesendet werden könnte, da man nie genau weiss, wann ein guter Zeitpunkt für die Evaluation ist und so könnte ich das dann selbst entscheiden in den letzten Stunden der Lehrveranstaltung.
- Der Absturz der software (Abschneiden der freien Antworten) hat den Sinn der Evaluation weitgehend ausgehebelt. Ausserdem wurde deutlich, dass die grosse Mehrheit der Studierenden nicht so oft und locker "online" geht, so dass die Teilnahme niedrig war. Eine über 4 Wochen gestreckte Evaluation hätte aber keinen Sinn gehabt.
- Der Fragebogen zur Evaluation ist nicht geeignet, tatsächliche Lernprozesse und -ergebnisse "abzubilden". Ich plädiere daher für eine, den Lehrveranstaltungen angemessene Evaluation der entscheidenden Lern- und Erkenntnisphasen. D.h., statt einer weitgehend oberflächlichen Meinungswiedergabe ist die reflektive Auseinandersetzung mit angestrebtem und erreichtem Zugewinn an Wissen und Erkenntnis und ggf. Praxis bezogenen Fähigkeiten darzustellen - nicht (primär) für eine Institution und deren Legitimation, nicht für die Lehrenden, sondern auf die Studieninhalte, den Werdegang der Studierenden bzw. deren Studienverlauf orientiert! - Für Fachgebiete mit eher schematisierten Studieninhalten mag die jetzige Form der Evaluation passen.
- Der Fragebogenversand an den einzelnen Dozenten/die einzelne Dozentin ist gut, da man mit den Studenten gemeinsam in der Veranstaltung darüber reden kann. Die Weiterleitung der Fragebögen ist auch sehr einfach und gut durchführbar - eigentlich ist es so am besten, weshalb man auch die online-Befragung durch die Studenten nicht unbedingt benötigt, da Letztere recht unpersönlich abläuft.
- Der Service war sehr gut! Die Ergebnisse lagen bereits zwei Tage später in elektronischer Form vor!

- Die Eindrücke und Beurteilungen der Studierenden kommen z.T. aufgrund sehr punktueller Erfahrungen im Seminar zustande.
- Die Evaluation sollte in stark gekürzter Form in jedem Semester für jeden Dozenten zur Pflicht werden. Hierraus liesse sich auch der Preis für gute akademische Lehre ermitteln, der zur Zeit recht willkürlich vergeben wird.
- Die Evaluation von kleinen Veranstaltungen scheint schwieriger zu sein. Von den Teilnehmern meiner Veranstaltung haben leider nur ein Drittel den Online Fragebogen ausgefüllt. Ich hatte mich wegen größerer Anonymität für die Online Version entschieden. Durch die geringe Anzahl an Antworten konnte dann kein Bericht erstellt werden. Es wäre vielleicht sinnvoll Lehrende im Vorfeld darauf hinzuweisen, wieviele Antworten nötig sind, um einen Bericht zu erstellen. Möglicherweise hätte ich dann doch lieber die Papierversion verwendet.
- Die Studierenden werden am Ende eines Semesters mit diesen Bögen häufig konfrontiert. Ich hatte den Eindruck, dass sie teilweise oberflächlich und wenig konzentriert arbeiteten.
- Die freien Texte der Studierenden gingen nach Eingabe der ersten Umlaute verloren, was sehr bedauerlich war. Dieser technische Fehler wurde aber meines Wissens bearbeitet und behoben. Die Servicestelle reagierte prompt, freundlich und zuverlässig auf dieses Manko.
- Dies ist keine Evaluation der Evaluation: Das Entscheidende wäre doch die Frage, wie brauchbar die Evaluationsfragen sind (statt die Frage nach den Mitarbeitern). Einige der Fragen sind schlecht formuliert: Sie sind mehr deskriptiv als evaluativ, weil die Beantwortung z. B. mehr davon abhängt, ob das jeweilige Merkmal (z. B. Folien) in dem Seminar üblich ist als wie gut es war (beides ist in den Antworten der Studierenden oft vermengt und so etwas könnte man auch methodisch überprüfen). Anderes Beispiel: Wenn ein Mittelwert in der Normierungsstichprobe bei 4,3 liegt (Maximalwert 5), dann ist die negative Bewertung für einen Wert, der eine halbe Standardabweichung darunter liegt, irreführend (eine halbe Standardabweichung sollte ohnehin nicht als Abweichung interpretiert werden). Fazit: Der Fragebogen könnte sehr von einer Überarbeitung profitieren. Er könnte ja zumindest schon mal eine Frage an die Studierenden enthalten, wie gut sie in diesen Fragen ihre Einstellung und Erfahrung zu der Veranstaltung zum Ausdruck bringen konnten.
- Einen Teil Ihrer Fragen konnte ich nicht beantworten, weil ich selbst die Veranstaltung nicht zur Evaluation gemeldet hatte und erst in der für sie vorgesehenen Sitzung die Unterlagen mit dem Hinweis auf die Evaluation von einer Kollegin in die Hand gedrückt bekam. Hilfreich finde ich, einen Eindruck von der Übersichtlichkeit u. Klarheit der Veranstaltung zu bekommen. Die Abfrage des "Spaßfaktors" und der Verwendbarkeit des Gelernten finde ich zunehmend problematisch; nicht immer kann einem zu Studienbeginn klar sein, wozu ein Stoff wichtig ist; die Frage nach der Interessanztheit suggeriert, dass es allein Aufgabe der Lehrenden sei, Interesse zu erzeugen - dabei hängt da einiges von der eigenen Motivation und Motivationsfähigkeit der Studierenden selbst ab. Da würde ich als Dozentin gerne auch erfahren, wie arbeitsbereit oder motiviert und fähig zur Eigenmotivation die Studierenden sind und sie stärker an ihre Eigenverantwortung erinnern.
- Es muss auch Fragebögen zu (naturwissenschaftlichen) Übungen geben. Die vorhandenen Bögen passen nicht nur mehr schlecht als recht, sondern überhaupt nicht zu den Übungen.
- Es sollte, wie bereits im Treffen zu den Evaluationsbögen angemerkt und besprochen, spezielle Fragebögen zu den Übungen geben. Ferner sollten die Mittelwerte für die Gesamtergebnisse nicht aus den Ergebnissen anderer Universitäten gebildet werden. Vielmehr sollten nur universitäts- oder sogar fachbereichsspezifische Ergebnisse berücksichtigt werden. Hierzu ist noch anzumerken, dass es sich bei den Ergebnissen der freiwilligen Evaluationen um eine Positivauswahl handelt und daher die Vergleiche nur sehr eingeschränkt möglich sind. Die Rankingübersicht sollte daher nicht mit dem Evaluationsergebnis, sondern gesondert in einem eigenen Dokument bereitgestellt werden.
- Es waren trotz mehrfacher Aufforderung nicht genügend Studenten bereit, die Fragen zu beantworten, so dass ich keine Auswertung (wegen Unterschreiten der Mindest-Teilnehmerzahl) erhalten habe.
- Evaluationsverfahren für Vorlesungen mit mehr als einem Dozent sollte standardisiert werden, und keine individuelle telefonische Abklärung mit der Servicestelle benötigen.
- Fragen zur Nutzung von StudIP wären wünschenswert
- Für JuniorprofessorInnen ist es relevant, möglichst umfassende Evaluationen ihrer Lehrveranstaltungen zu bekommen. Aus diesem Grund schlage ich vor, die Mindestteilnehmerzahl einer Lehrveranstaltung für die Durchführung einer Evaluation gegebenenfalls zu reduzieren.
- Für mich ist alles in Ordnung. Sehr schön finde ich, dass weiter an den Fragebögen gearbeitet wird, um sie besser anzupassen. Vielleicht könnte man in den Erläuterungen zu den Fragebögen noch die Anregung, die Ergebnisse den Studierenden auch zu präsentieren und mit ihnen zu diskutieren, stärker betonen. Ich mache das, aber leider machen das nicht alle Dozenten (ergaben Rückmeldungen der Studierenden).
- Ich finde, dass eine Einschätzung des Seminars und der Teilnehmenden von Seiten der Lehrenden mit einbezogen werden sollte. Die jeweiligen Konstellationen der Studierenden (Interessen, Semesterzahl etc.) können sich nämlich ganz erheblich auf die Seminarergebnisse auswirken. Nun wird m.E. das Urteil der Studierenden zu einseitig, da allein gewichtet. Eine wirkliche Verbesserung der Unterrichtsqualität lässt sich nur dann erzielen, wenn beide Seiten gehört werden und an der Optimierung arbeiten.
- Ich habe die Bögen ausgeteilt und wieder eingesammelt, dadurch geringer Zeitaufwand.
- Ich hatte schon einige Semester vorher einen eigenen Fragebogen entwickelt, mit dem regelmäßig alle Lehrveranstaltungen des Fachs Angewandte Systemwissenschaft evaluiert wurden. Er ist sehr ähnlich zum KIEL-Fragebogen aufgebaut, so dass der Übergang reibungslos vonstatten ging. Anregung: MEHR Platz für Freitext lassen, da dieser häufig wertvolle Informationen zur Verbesserung liefert.
- Ich hätte die Evaluation frühzeitiger, d.h. vor Beginn des Semesters, einplanen und dafür Zeit einräumen müssen. Im vorliegenden Fall mussten die Fragebögen von den Studierenden aus Zeitgründen zu Hause ausgefüllt werden, was nicht jede/r Studierende gemacht hat. Für die Nachbesprechung bestand kaum bzw. zu wenig Zeit, da die Zeit des Seminars schon vollständig verplant war. Das Interesse der Studierenden an der Evaluation und der Nachbesprechung zeigte sich begrenzt. Die Notwendigkeit wurde nicht

oder wenig gesehen. Überflüssigkeit und Zeitverschwendung waren gängige Urteile.

- Meine Kommentare sind nur begrenzt aussagekräftig, weil wegen zu geringen Rücklaufs die eigentliche Evaluation nicht mehr stattfand
- Mich hat die umgehende Bearbeitung sowohl bei der Zusendung der Fragebögen als auch bei der Auswertung (nur 24 Stunden) sehr beeindruckt.
- Nichts
- Onlineabgabe des Fragebogens unter Aufsicht des Dozenten (zur Erhöhung des Rücklaufs) ist paradox, weil so ein Vorteil, Entfallen der Dateneingabe, durch einen Nachteil, Umzug in einen geeigneten Raum zur Onlinebefragung, aufgehoben wird. Vielleicht kann die Rücklaufquote anderweitig sichergestellt werden?
- Sehr problemlos und effektiv.
- Ungünstig ist die Rückmeldung der offenen Fragen: Statt die Originalantworten einzuscannen sollten diese besser abgetippt rückgemeldet werden - die Studierenden fühlen sich in ihrer Anonymität durch das derzeitige Verfahren nicht ausreichend geschützt (diese Anmerkung ist im Gespräch mit Kollegen mehrfach bestätigt worden)!
- Wenn die Evaluation in der Mitte der Veranstaltung durchgeführt wird, kann die Evaluation der Prüfungsleistung (Klausur, mündlich Prüfung, o.ä.) nicht in die Beurteilung der Studierenden eingehen. Ich würde mich schon dafür interessieren, ob die Studierenden mit der Qualität der gestellten Prüfung ebenfalls einverstanden sind, bzw. welche Verbesserungswünsche hier bestehen.
- die letzten vier Ratingskalen lassen sich nicht "ankreuzen"
- Ich fand es nicht gut, dass meine 5 Personen den FB ausgefüllt haben und ich hinterher erfahren habe, dass erst ab 6Tn ausgewertet wird. Ich gehe davon aus, dass wenn Seminar stattfindet mit einer definierten Mindesthörerzahl von 5 Tn werden auch die Evaluationsbögen ausgewertet. Was ich auch total blöd finde ist, wenn ich auf den Button Zwischenspeichern drücke, lande ich wieder am Anfang des FB's und muss erneut meine TAN angeben! Das nervt!

### Bewertung der Fragebogeninstrumente

Was fällt Ihnen sonst noch zu den Fragebogeninstrumenten ein? Nutzen Sie den Platz für Anmerkungen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge.

- - Frage nach Anwesenheitspflicht in dem Seminar (siehe vorherige freie Antwort) - für das Empra 2 in der Psychologie passt der FEPR-Bogen nicht, ich nehme das nun für die Seminare, da geht der Praxisteil des Empras dann aber nur in den freien Antworten am Ende ein - hier wäre ein zusätzlicher Bogen hilfreich, da müsste man evtl. noch mal genau schauen, was in den einzelnen Empras passiert, die sind ja auch sehr unterschiedlich vom Aufbau und Ablauf. - Und vielleicht noch ein anderer Punkt, der evtl. jetzt nicht ganz genau dazu gehört: es geht natürlich in erster Linie bei der Evaluation um den Eindruck der Studenten, aber ich fände es auch nicht uninteressant, den Eindruck der Lehrenden mal abzufragen - wie sehr hat man das Gefühl, dass der Stoff überkommen ist (wenn man die Diskussionen im Seminar mal überdenkt), wie anstrengend war die Veranstaltung für einen selber, hat es mit der Gruppe funktioniert oder nicht - und woran lag das z.B.? Fand man selber den Raum und das Equipment passend? Welche Punkte bei den Referaten und Vorbereitungen/ Nachbereitungen bei den Studierenden fand man gut oder nicht gut? Und dann noch: gab es Probleme mit Studierenden? Wenn ja - welcher Art? Evtl. könnte man einige Dinge hier bündeln und dann mal im Fachbereich schauen, ob man sich zusammensetzt und Lösungswege überlegt - oder eine Supervision der Lehre ermöglicht: eine unabhängige Stelle, wo man mit Problemen mit der Veranstaltung oder eben im Umgang und Miteinander mit den Studenten einen Austausch und Hilfestellung bekommen könnte. Das geht über nicht eingehaltene Absprachen zu Extrawünschen bei der Beratung (wenn Sprechstundentermine verlegt werden sollen z.B.) bis hin zu frechen oder abwertenden Kommentaren, auf die ich z.B. nicht immer eine adäquate Antwort parat hab. Ich möchte nicht falsch verstanden werden - im großen und ganzen läuft es mit 90-95 % der Leute wirklich gut - aber den Umgang mit den Restlichen finde ich sehr Kraftraubend - und da würde ich mir mal was Systematisches wünschen, damit man damit nicht so ein Einzelkämpfer bleibt.
- Bei meinen Vorlesungen gibt es mehrere Übungsgruppen. Daher sollte es am besten auch möglich sein, die einzelnen (und damit auch deren Übungsgruppenleiter) zu beurteilen. Weitere wichtige Komplexe sind Zeitaufwand für Übungsaufgaben (Hausaufgaben) und wie sie bearbeitet (Team, alleine) wurden. Wie ist die Qualität der Übungsaufgaben? Etc, etc, etc.
- Der FB zu Seminaren (Blockveranstaltungen) enthält eine ganze Reihe Fragen die nicht beantwortbar sind und das nervt die Studierenden. Teilweise finde ich die Fragen zu umständlich gestellt. Zu viel Text. Ich würde die Gliederung des Fragebogens noch deutlicher hervorheben, das ist mir zu unübersichtlich!
- Der Fragebogen ist gut ausgearbeitet, doch sollte eine Frage, die sich auf das "Wecken des Interesses" für ein bestimmtes Gebiet in dieser Weise nicht gestellt werden, da ich meine, Dozenten an einer Universität sind keine Animatoren. Interesse und Arbeitsbereitschaft muss von den Studierenden mitgebracht werden, da sonst kein Erfolg möglich erscheint.
- Der Fragebogen zu den Seminaren ist sehr stark auf den Dozenten fixiert. Ein modernes Hochschullehrkonzept ("from the sage on the stage to the guide by the side") jedoch ist auf das selbständige Arbeiten der Studierenden ausgerichtet - diesem Lehrkonzept wird der Fragebogen nicht gerecht
- Der standardisierte Fragebogen hat mir wesentlich weniger geholfen, als die sonst von mir bei jeder Lehrveranstaltung Evaluation mittels primär offener Fragen. Die Fragen passen nicht auf jede Seminarart und gibt wenige Hinweise darauf, was man besser machen könnte.
- Die Antworten der Studierenden am Ende des Fragebogens, wo eine offene Möglichkeit zur Kritik gegeben wurde, waren am hilfreichsten.
- Die Frage zu Übertragbarkeit des Gelernten bzw. zu Nutzen des Gelernten auch in anderen Fachgebieten durch die DozentInnen finde ich nicht sinnvoll

- Die Fragebögen sollten auch online (so wie diese Maske) für die Studenten zur Verfügung gestellt werden
- Die Fragen nach der Anwendbarkeit des erworbenen Wissens schienen mir nicht immer angemessen.
- Die Fragen repräsentieren nicht den Stand der Hochschuldidaktik.
- Die Fragen zu der Qualität der Referate sollte differenzierter gestellt werden. Die Studierenden bewerten ihre eigenen Referate nie mit sehr gut, was zu einer Verschiebung des Ergebnisses führt
- Die Fragen zum Praxisbezug der Veranstaltung sowie zur Beziehung der Veranstaltung zu anderen Studienfächern lassen sich nicht für alle Veranstaltungen sinnvoll beantworten
- Einige Fragen waren für die Veranstaltungsform nicht relevant oder nicht treffend.
- Es hat zweimal nicht geklappt, mir englische Versionen der Fragebogen zukommen zu lassen. Dies ist allerdings notwendig fuer internationale Studiengänge.
- Es wäre gut, wenn es einen speziellen Fragebogen für Übungen geben könnte (s.o.), vor allem im Hinblick auf die im Rahmen der BA-Studiengänge neu anzubietenden bzw. bereits angebotenen Übungen/Seminare zur fachbezogenen Vermittlung von Schlüsselkompetenzen.
- Evaluieren ist gut. Ich mache das jetzt seit Jahren auch unabhängig von dem Angebot der 'Servicestelle'. Man weiß am Ende aber nicht so recht, was man als Lehrender aus der Evaluation eigentlich lernen soll. Zwar hat man den unbestimmten Eindruck, dass hinter den Fragen und der Zusammenstellung der Fragen eine Art Ideal einer gelungenen Lehrveranstaltung steht. Worin dieses aber genau besteht, ist nicht transparent. Der Sinn einzelner Fragen erschließt sich mir in dieser Hinsicht auch nicht auf Anhieb. Z.B. wird gefragt, ob der Dozent vermittelt, "dass die Studierenden das Gelernte auch in anderen Fächern/Bereichen brauchen können." Soll er das denn? Ist das in jeder Veranstaltung überhaupt nötig, möglich und sinnvoll?
- Fragen zur Raumqualität halte ich für bedingt sinnvoll, da man als Dozent selbst mit der Räumqualität unzufriedene ist und weiß, dass das nicht optimal ist. Ändern lässt sich der Zustand aber jao hnehin nur langfristig. Mit Fragen zur technishcnen Ausrüstung ist es evtl. ähnlich. Ich halte einen Fragebogen für Übungen für sehr wichtig, weil für unsere Übungen die bisherigen Fragebögen nur zum Teil sinnvoll sind.
- Für die Wiss. Mitarbeiter in der Rechtswissenschaft wäre es schön, da wir regelmäßig Arbeitsgemeinschaften (ähnlich Übungen; ca. 30 Teilnehmer), wenn der Fragebogen zur Vorlesung geringfügig angepasst würde. (Der Fragebogen zum Seminar passt hier nicht).
- Für die technischen und organisatorischen Bedingungen und die Raumqualität können die Lehrenden nichts, es ist hochgradig unfair, dies in die Evaluation der LEHRE einzubeziehen; besser wäre sies als Evaluation der Hochschulleitung zu verwenden. Allerdings sollten Studierende die Möglichkeit haben, neben der Bewertung der Lehrveranstaltung sich zu den Bedingugnun zu äussern, da sich das sonst immer vermengt. Dies darf nicht in das Profil der Lehrenden einfließen. Die Unterstellung, gute Vorlesungen liefern Skripten, spricht Bände. Ablesen von Skripten inst nicht das, was gute Hochschuldidaktik ausmacht! Das Interesse an der Materie sollte im Laufe der Veranstaltungen wachsen, es ist unsinnig, zu fragen, wie viel Interesse vorher war, wenn nicht dazu noch gefragt wird, wie viel Interesse nachher besteht.
- Geht nicht die schlechtere Passung der Fragen zu meinen spezifischen Interessen auf die höhere Vergleichbarkeit der Daten über Veranstaltungen und Zeitpunkte zurück?
- Ich kann mir gute Lehrveranstaltungen vorstellen, die in der Evaluation trotzdem schlecht abschneiden. Ich fände eine Nacherhebung (rückblickend nach ein paar Semestern bzw. Jahren) im Sinne der Nachhaltigkeit von Lehrveranstaltungen ganz gut.
- Ich lerne leider zu wenige über Möglichkeiten der Verbesserung aus den beantworteten Fragen. Erst das vertiefende Gespräch mit den Studierenden gibt Aufschluss. Die Studierenden kreuzen mittlerweile auch schon routinemäßig an, das führt zu gravierenden Verzerrungen. Auch die Selbsteinschätzung der Studierenden (welche Referatsnote sie sich selbst geben würden) ist problematisch, wenn diese sich selbst besser als das als das Seminar bzw die Dozentin einschätzen, dann ist das schief, v.a. da die Eigenarbeit der Studierenden im Verhältnis zu den Seminarerartungen der Lehrenden nicht erfasst werden. Die Polarisierung und der Vergleich mit den Marburger Daten ist nicht transparent, welche STudierenden, welches Fächer.
- Ich würde Kontrollfragen einbauen, um zu prüfen, ob die Studierenden die Fragen in den Fragebögen richtig verstanden/gelesen/ beantwortet haben.
- Keine Fragen zum Tutorium, zur Arbeit mit Arbeitsgruppen in Seminaren und Veranstaltungen! Keine Fragen zum Modulcharakter einer Veranstaltung. Differenzierung zwischen Großveranstaltungen und kleinen Seminaren (unter 30 Teilnehmern) wäre sinnvoll. Keine Fragen nach Integration der LV in stud.ip und anderen Formen von blended learning.
- Manche der Fragen führen bei den Studierenden zu Missverständnissen, z.B. hinsichtlich des Einsatzes von unterstützenden Materialien/Medien. Weiterhin ungeklärt, welche Qualitätskriterien die Referenzgruppe (Marburg?)wie zu 100 %erfüllt hat.
- Meine Bewertung des FEPR-Bogens liegt darin begründet, dass ich ihn für eine Übung verwenden musste. Für Praktika ist er vermutlich in Ordnung.
- Mit Fragebögen zur Bewertung von Übungen meine ich Tutorien, die ja zunehmend zur Verbesserung der Lehre eingesetzt werden.
- Mit den Standardinstrumenten ist es schwierig für spezifische eingesetzte Techniken Feedback zu bekommen. Oft sind die Fragen recht allgemein und manchmal auch nicht sinnvoll beantwortbar. Z. B. hätte mich interessiert, wie die Studierenden den Einsatz von Rollenspiel und Gruppenarbeit fanden. Ich verstehe, dass es Probleme mit der Vergleichbarkeit gäbe, wenn jeder Lehrende Fragen über die eigenen Methoden stellt. INsofern weiß ich nicht, wie das Problem zu lösen ist.
- Neben der m.E. unbedingt erforderlichen Frage, wieviel Zeit die Studierenden für Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung aufbringen, scheinen mir weitere Fragen zur Selbsteinschätzung (wieviel Stunden Vor/Nachbereitung können die Stud. investieren (um den Schluss daraus zu ziehen, ob diese Werte mit dem workload übereinstimmen)?; waren die Stud. mit ihrem Einsatz im

Seminar zufrieden? haben sie freiwillige Aufgaben übernommen? haben sie Eigeninitiative entwickelt? lassen sie sich bei Misserfolgen schnell entmutigen? (Frustrationskompetenz ist im Katalog der Schlüsselkompetenzen aufgeführt) etc.) notwendig. Fragen hinsichtlich der (beruflichen) Anwendbarkeit des erworbenen Wissens sind in den Geisteswissenschaften deplaziert, da diese zumeist nicht für konkrete Berufe ausbilden. Erstsemesterveranstaltungen bedürfen aus meiner Sicht eines eigenen Fragebogens, der der Tatsache Rechnung trägt, dass die Studierenden zu Beginn ihres Studiums nicht sinnvoll abschätzen können, welches Wissen

- Skalen zwischen 1 und 5 mit einem Mittelwert von 4.5 lassen keine sinnvolle Interpretation zu. Der Fragebogen ist unbrauchbar
- Zum Teil passten die Fragen überhaupt nicht in das durchgeführte Konzept der Veranstaltung, da es kein klassisches Referateseminar war, sondern eine Mischform mit Moderationsgruppen. Der Evaluationsbogen war aber hauptsächlich darauf ausgerichtet. Daher wäre es hilfreich, den Fragebogen zu erweitern oder einen weiteren zu erstellen, der andere Formen der Seminargestaltung bedient.
- Zusätzliche Skalen wären nützlich, aber das Verfahren ist durch die Automatisierung überhaupt nicht flexibel (wie z.B. früher KIEL)
- sehr gut ist, dass es sich nur um 2 Seiten (=1 Zettel) handelt, dazu ist fast jeder Studierende zu motivieren - und die wichtigsten Aspekte sind drin

### Bewertung der Online-Evaluation

Was fällt Ihnen sonst noch zur Online-Evaluation ein? Nutzen Sie den Platz für Anmerkungen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge.

- Bei der Papierevaluation kann man eher für eine Teilnahme motivieren und bekommt so nicht nur Bögen von Studierenden, die etwas zu bemängeln haben. Wichtig erscheint mir immer, einen möglichst großen Querschnitt der Teilnehmer zu erreichen. Eine Online Evaluation ist in unseren Lehrveranstaltungen leider nicht möglich.
- Bei der Papierversion ist wahrscheinlich die Rücklaufquote deutlich besser. Das geht aber auf Kosten der Anonymität.
- Der Rücklauf ist deutlich schlechter als bei der Befragung in der Lehrveranstaltung.
- Die reine Online-Evaluation halte ich für nicht so gut, da die Studierenden bereits hier voll den Kontakt zum Seminar verlieren. Innerhalb der Seminarzeit lässt sich der Fragebogen ebenso unkompliziert ausfüllen und die Verbindung zum Seminar ist offensichtlich.
- Eine Reihe von Fragen (auch auf den vorigen Seiten) war nicht beantwortbar, weil kein Punkt anklickbar war
- Es lassen sich auf den bislang hier bearbeiteten Seiten nicht alle Fragen anklicken, das ist verbesserungswürdig. Die Evaluation der Evaluation kann so nicht umfassend durchgeführt werden.
- Evaluationen direkt und auf Papier geben einen unmittelbaren Eindruck wieder; die onlinebefragung findet zeitlich versetzt statt, was die Wiedergabe des Eindrucks in jedem Fall verändert, eventuell zu Absprachen unter Studierenden führen kann. Falls die Onlinebefragung nach einer Benötigung stattfindet, könnte sie auch zur "Rache" für schlechte Noten dienen???? Vergangenes Jahr war das Ergebnis der Onlinebefragung zudem ausgesprochen mager (N = 1, wenn ich mich recht entsinne).
- Hier kann ich die beiden letzten Fragen nicht anklicken- ???
- Ich habe Online-Evaluation dort durchgeführt, wo jede Studierende einen Rechnerplatz hatte, so daß der Fragebogen im Seminar ausgefüllt werden konnte. Andernfalls wäre der Rücklauf vermutlich geringer.
- Ich habe mich für die Papiervariante entschieden, weil ich mir denke, dass viele Studenten die Onlineevaluation nicht durchführen.
- Ich setze keine online-Evaluation ein, weil ich sicher sein möchte, dass nur Studierende, die am Seminar teilnehmen, auch evaluieren.
- Ich vermute, dass der Rücklauf bei Online-Fragebögen miserabel ist. Vermutlich machen sich nur diejenigen die Mühe, ihre Freizeit zu opfern, die der Lehrkraft eins reinwürgen wollen. Aber da haben Sie sicherlich einen besseren Überblick als ich.
- Ich vermute, dass viele Studenten sich nicht die Mühe machen werden, die Evaluation extra online zu bearbeiten. Bei Fragebögen geschieht das während der Vorlesungs- bzw. Übungszeit.
- Im Prinzip ist das eine gute Sache. Viele Studierende sind offenbar nicht gut dafür ausgerüstet. Vielleicht wird das besser werden. Vorteil davon ist, dass die Beteiligung freiwillig ist, während die Verteilung von Fragebögen die Evaluierung zur Pflicht macht. Allerdings müsste dann hochschulweit wirklich dafür geworben werden! Das ist nicht unser Job. Sie haben hier vergessen, danach zu fragen, ob der Zusammenbruch der software uns etwas ausgemacht hat! Peinliche Fehler zu verschweigen ist auch nicht gerade guter Stil. Die Studierenden, die sich beteiligt haben, mussten sich verarscht fühlen - sie geben sich Mühe, mir aufzuschreiben, was sie denken, und das ganze verschwindet ins schwarze Loch. Es war ein absurdes Theater, zumal für die Quantifizierung keine Kriterien vermittelt werden.
- Im Seminar habe ich alle Studenten vor Ort und alle machen mit. Online bin ich mir da gar nicht sicher.
- Im letzten Semester hat die online Evaluation keinen ausreichenden Rücklauf ergeben (im Gegensatz zu den Veranstaltungen, in denen die gleiche Studierendengruppe die Bögen in der Vorlesung ausgefüllt hat). Daher hab ich den Rückzug zur Papier-Evaluation angetreten - eigentlich schade, aber letztendlich haben die Studierenden das entschieden. Und in diesem semester auch deutlich gemacht, dass sie Evaluation nicht so wichtig finden (was vielleicht die mangelnde Teilnahme am online-Verfahren erklärt).
- Möglicherweise ist die Papierevaluatiouon ergiebiger, da auf diese Weise alle Studierenden erreicht werden. 10 Minuten der vorletzten Seminarsitzung waren für einen 100% Rücklauf ausreichend. Online hätte sich vermutlich nicht alle beteiligt.

- Nach geringem Rücklauf bei freiwilliger Lehrevaluation im letzten SoSe habe ich mich diesmal für Papier entschieden und bleibe auch dabei!
- Problem bei Online-Evaluation: Möglicherweise nehmen nur die Studenten teil, die etwas Negatives loswerden wollen. Überhaupt könnte der Rücklauf schlechter sein, aber das werden Sie ja ausgewertet haben.
- Siehe weiter vorn.
- Vielleicht lässt sich erfassen, wie die Bewertung der Studierenden in Relation zu setzen ist mit der Anzahl der besuchten Veranstaltungen.
- Von meiner Heimuniversität weiss ich, dass der Rücklauf bei Online Evaluation nicht so gut ist. Daher habe ich in OS Papierform gewählt. Es wäre gut, wenn Sie den Fragebogen online stellen könnten, oder auf Anfrage auch ein Exemplar senden per PDF, sodass man diesen mitnehmen kann in die Vorlesung (s.a. Anmerkung oben).
- bei der online evaluation ist sicherlich die motivation für die teilnahme ein problem. hier ein (etwas radikaler) vorschlag: klausurergebnisse etc. sind erst einsehbar nach der teilnahmen an der evaluation.
- die letzten beiden Ratingskalen lassen sich nicht beantworten
- halte ich nur für sinnvoll, wenn direkt in der Veranstaltung ausgefüllt werden kann - d.h., es müssen ausreichend Computer für alle Studierenden zur Verfügung stehen. Das ist bei meinen Veranstaltungen leider nicht der Fall, daher ist die Papierversion das Mittel der Wahl.
- siehe oben
- siehe oben.
- war nicht bekannt, aber werde ich das nächste Mal testen

### Bewertung des Rückmeldeberichtes

Was fällt Ihnen sonst noch zum Rückmeldebericht ein (zusätzlich gewünschte Informationen, überflüssige Informationen etc.)? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen.

- Am Semesterende hat man sehr viel zu tun. Sich durch diese komplizierte Darstellung durchzuarbeiten, müsste mal zu einem anderen Zeitpunkt geschehen, vielleicht zu Semesteranfang persönlich im Kollegium.
- Am interessantesten sind für mich als Seminarleiter natürlich die persönlichen Anmerkungen, also die Antworten auf offene Fragen. Der Rest ist verhältnismäßig viel unwichtiger.
- Bei der statistischen Auswertung sollten Outlier erkannt und aus der Mittelwertbildung ausgenommen werden! (Konkreter Fall: ein Teilnehmer hat immer ein Ende der Skala angekreuzt, was bei den Detailfragen zu schlechten, bei den Schulnoten zu guten Bewertungen führte. Eine solche Diskrepanz zeigt klar, daß die Fragen hier nicht sinnvoll beantwortet worden sind.) Da die Präsentation starkes Gewicht auf Mittelwert und Varianz legt, können Outlier hier die Evaluationsergebnisse stark verzerren!
- Der Fragebogen ist zu umfangreich.
- Die Begründung einer für eine Mindestteilnehmerzahl ist konstruiert. Wird dadurch bereits der Wunsch nach einer ökonomischen Taxierung in Blick auf eine niveaubeschränkte Massenuniversität antizipiert?
- Die Darstellung der Vergleichsnormen halte ich für überflüssig.
- Die Globalwerte waren eher abschreckend, die Antworten auf die einzelnen Fragen dann eher ganz positiv. Ich habe den Rückmeldebericht bei der Besprechung in Seminaren und Vorlesungen über den Beamer projiziert, was ganz gut ging.
- Die Mischung der Bewertungsskalen ist verwirrend und störend.
- Die Präsentationsvorlage für Beamer/Overhead sollte sinnvollerweise ohne die Vergleichsnormen vorbereitet werden. Außerdem wird eine vergleichsfreie Darstellung von denjenigen gewünscht, die diese Unterlagen für Bewerbungen nutzen. Das ist ein grundsätzlich verständliches Anliegen, da auch die Osnabrücker Vergleichswerte auf unterschiedliche Fachkulturen u.ä. keine Rücksicht nehmen können.
- Einleitender Informationsteil braucht nicht bei jeder Evaluation mit verschickt werden. mir reicht ein Hniweis auf download-Möglichkeit, für den Fall, dass alter Papierausdruck nicht zur Hand wäre.
- Es wäre schön, einen individuellen Bericht anfordern zu können, der Daten aufbereitet, die man selbst für eine spätere Bewertung nutzen kann und andere Daten weglässt. Der Rückmeldebericht ist so zu umfangreich und schwer verständlich, um ihn Dritten zu zeigen.
- Frühere Evaluationen, an denen ich an einer anderen Universität teilgenommen hatte, waren anders aufgebaut. So war dieses System für mich neu. Insgesamt hat es zu lange gedauert, um die statistischen Feinheiten der Auswertung zu verstehen. Was die Bögen des Rückmeldeberichts betrifft, habe ich einen konkreten Kritikpunkt: Dort waren Kopien handschriftlicher Auszüge mit Kommentaren einzelner Studierender zu finden, diese könnten eventuell an die Namen der betreffenden Personen gekoppelt werden, sind also nicht ausreichend anonymisiert. Die Studierenden mußte ich jedoch auf dieses Problem erst aufmerksam machen.
- Ich fand den Bericht teilweise schwer verständlich.

- Ich finde den Wechsel in den Skalierungen zwischen einzelnen Fragen nicht so glücklich. Das ist verwirrend.
- Ich fände es insgesamt sinnvoller, wenn nur das betreffende Institut als Vergleichsnorm herangezogen würde. Zudem fand ich das Zusammenziehen der Fragen beim Vergleichsmaßstab sehr ungünstig. Viel besser hätte ich gefunden, wenn jede Frage einzeln im Vergleich zum Durchschnitt ausgewertet worden wäre. So wurden Dinge gemeinsam bewertet, die mich im einzelnen interessiert (im Vergleich zum Durchschnitt) interessiert hätten.
- Ich konnte ihn nicht ausdrucken, die Daten konnten nicht vom Rechner auf den Drucker übertragen werden - warum weiß ich nicht. Habe es ca. 8 mal probiert.
- In meinem Fach ist das Verfahren hinreichend kritisch diskutiert worden und Vorschläge sind erarbeitet worden, die von einer Kollegin weiter geleitet wird.
- Keine zusätzlichen Anmerkungen.
- Mir ist die ganze Rückmeldung zu unübersichtlich, zu lang und wenig auf den Punkt gebracht. Zu methodenlastig. Kann aber sein dass das wissenschaftlich so gut ist und ich als Praktiker mit dieser Ansicht alleine stehe!
- Nachdem ich die Rückmeldungen der Studierenden teilweise nicht nachvollziehen konnte, wäre ich froh gewesen um die Möglichkeit einer Auswertung der Evaluation - evtl. angeboten durch die Servicestelle. So werden einem Ergebnisse, die nicht gerade glücklich machen, einfach "vor die Füße geknallt"!
- Noch einmal der Hinweis, dass die Ergebnisse am produktivsten verwendet sind, wenn sie mit den teilnehmern der Veranstaltung diskutiert werden. Der Austausch sollte angeregt werden!
- Sehr bedauerlich war der Software-Fehler bei den freien Antworten (SS 2007).
- Wäre es möglich, als Globalwertnormen noch spezieller die des jeweiligen Fachbereichs bzw. sogar des Veranstaltungstyps zu verwenden?
- die marburger normen sind nicht für alle fachbereiche aufschlussreich und können teilweise keinen sinnigen vergleich darstellen
- habe keinen Bericht bekommen
- ich bin mittlerweile Prof in Hamburg und kann deswegen die letzte Frage nicht sinnvoll beantworten!
- ich finde es irreführend, dass unter den "guten" Werten (+) eine 5 und unter den "schlechten" Werten (-) eine 1 steht. Das Schulnotensystem, das fast alle in Deutschland prägt, suggeriert auf den ersten Blick genau das Gegenteil.
- siehe oben
- siehe obige anmerkung
- zusätzlich gewünschte Informationen: Gruppierung der offenen Fragen nach inhaltlichen Kriterien (positiv, negativ, Verbesserungsvorschläge etc.)
- Über die Osnabrücker Normen Darstellung der Erzeugung dieser Normen (Personen vs. Veranstaltungen, Differenzierung der Normen na Veranstaltung etc.)

### Verwendung der Evaluationsergebnisse

Was fällt Ihnen sonst noch zur Verwendung der Evaluationsergebnisse ein? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen.

- Da die Evaluation wenig Aufschluss darüber gegeben hat, was nicht so gut, was gut war bzw. was man besser machen könnte habe ich von einer Diskussion anhand der ergebnisse abgesehen. Die von mir mit meinem Fragebogen durchgeführte Zwischenevaluation habe ich Seminar diskutiert.
- Da die Rücklaufquote zu gering war - vor allem weil für eine Veranstaltung ein völlig falscher Fragebogen eingestellt war, war eine Auswertung und Diskussion im Plenum der Studierenden nicht sinnvoll.
- Das Ergebnis konnte mit den Studenten nicht besprochen werden, da es sich um ein Wochenend-Blockseminar handelte
- Die Antworten auf geschlossenen Fragen streuen sich so, dass keine wirkliche Aussage daraus hervorgeht. Ich habe die ergebnisse kurz vorgestellt und im Seminar Studierende gefragt, was sie selbst wichtig fanden. Sie haben fragen zur Arbeitsatmosphäre im Seminar vermisst. In der Vorlesung habe ich ein 4-seitiges Reflexionspapier schreiben lassen. Man würde nicht glauben, dass sie in der gleichen Veranstaltung waren wie die, die mit Fragebogen bewertet wurde! Da nur ein Drittel der TeilnehmerInnen die Online-Evalutaion mitgemacht haben und deren offenen Antworten durchweg unlesbar waren, habe ich die Vorstellung der Ergebnisse sehr kurz gehalten. Bei KIEL ging das wesentlich besser, und war manchmal fruchtbar.
- Die Diskussion der Evaluationsergebnisse im Seminar war nur ein Anlass unter anderen: Ich habe es mir zur Gewohnheit gemacht, um am Ende von Veranstaltungen eigene Evaluationen durchzuführen. Letztlich wurden Verbesserungsvorschläge auch in solchen Bereichen gemacht, die der Fragebogen nicht erfasst hat und die vor allem die Struktur des Seminars betrafen. Oft klären sich bei solchen Gelegenheiten kommunikative Mißverständnisse auf. Darum habe ich mir vorgenommen künftig auch zwischendurch öfter mal Bilanz zu ziehen. Alles in allem bleibt ein gutes Seminar, neben der sorgfältigen Vorbereitung und des Einsatzes von Hochschuldidaktik, doch auch eine Frage der Chemie.

- Die Studierenden wünschten keine Nachbesprechung. Daher habe ich die Ergebnisse nur für mich genutzt.
- Die Vorstellung des Evaluationsergebnisse ist schwierig, da man die Studenten nach durchgeführten Praktika und anschließender Evaluierung derselben in der Regel nicht wieder trifft, zumindestens nicht in der Zusammensetzung.
- Diese Fragen sind für Blockveranstaltungen nicht zu beantworten, man sieht die Studierenden in der Regel nicht wieder.
- Eine Diskussion mit der gesamten Gruppe (80 Studierende) halte ich von der Kommunikationssituation her für nicht machbar.
- Ergebnisse viel zu global, undifferenziert (bei gleichzeitiger extrem hoher Streuung) und nicht hilfreich, da bei der Diskussion schnell die geforderte Anonymität der Teilnehmer/innen verletzt werden könnte: zurückhaltende Diskussion. Die Ergebnisse sind höchstens interessant im Zeitvergleich oder im Vergleich mit mehreren Veranstaltungen (derselben Lehrenden)
- Es wäre sinnvoll, den Erhebungsbogen besser auf praktische Seminare abzustimmen bzw. auch die praktische Seite bei dem Bogen mit einzuplanen.
- Ich bin jetzt schon sehr dankbar für die Evaluationsergebnisse, weil z.B. die sehr schlechte Beurteilung des Raumes eines gutes Druckmittel bei Verhandlungen für einen besseren Raum war.
- Ich habe ein Blockseminar durchgeführt. Deshalb war eine Diskussion der Evaluationsergebnisse leider nicht möglich.
- Nichts weiter.
- Verbesserungsvorschläge wurden gemacht, als ich eine zusätzliche freie Evaluation durchgeführt habe, bei der die Studierenden anstelle der sonst üblichen Hausaufgabe frei aufschrieben, was ihnen kritisch auffiel und welche Verbesserungsvorschläge sie machen könnten. Erst das brachte eine offene Diskussion in Gang. Das Aufzeigen der Statistiken aus den Fragebögen hat keine Diskussion angeregt
- Wichtig ist, \*dass\* eine Evaluation stattfindet und die Qualität der LV damit in der LV thematisiert wird. Die Details sind der Bewertung sind wenig aussagekräftig.
- da ich keinen Bericht bekommen habe, konnte ich ihn auch nicht diskutieren
- die Veranstaltung wird nur alle 2 Semester angeboten. Dann habe ich zu über 90% neue Studenten. Die evaluierenden Studenten sehe ich erst ein Mal nicht mehr. Man müsste die Befragung also in der Mitte des Semesters machen. Ist das möglich?
- ich werde Ihre Evaluationsstelle nicht mehr nutzen
- s. o.: Evaluation fand wegen zu geringer Beteiligung nicht statt
- siehe oben

#### Einschätzung der Reaktion der Studierenden auf die Evaluation

Was fällt Ihnen sonst noch zu den Reaktionen der Studierenden auf die Lehrveranstaltungsevaluation ein? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen.

- Den Studierenden war wichtig, dass die Lehrperson etwas von der Evaluation hat.
- Die Studenten wollten wissen, ob die Antworten auf die offenen Fragen abgetippt werden. Denkbar wäre, dass der eine oder andere nicht an der Schrift erkannt werden wollte, aber wichtiger schien den meisten zu sein, ob ihre Smileys ankommen. :-)
- Die Studierenden fanden diese Evaluation wenig hilfreich. Interesse kam erst auf, als wir die erwähnte freie Evaluation machten (die ich seit 20 Jahren 1x pro Jahr durchführe zusammen mit einem eigenen Fragebogen)
- Die Studierenden haben die Fragebögen so schnell wie möglich ausgefüllt. Ich hoffe, dass sie dennoch wahrheitsgemäß antworteten. Allerdings sind sie die zahlreichen Evaluationen satt.
- Ich finde diese Fragen seltsam gestellt! "Die Studierenden waren ermüdet wegen zu vieler Evaluation" Diese Formulierung kann ich als Dozent nicht beantworten!! Wenn gefragt würde: "Die Studierenden - wirkten ermüdet... könnte ich es beantworten
- Ich habe zumindest gelernt die Studiedenen demnächst im Vorfeld der Evaluation besser zu informieren und aufzuklären, über Sinn und Folge sowie Durchführung / Beantwortung und Auswertung derartiger Evaluationen.
- Ich könnte mir vorstellen, dass die Studierenden skeptisch waren, ob ihre Rückmeldungen zu Änderungen führen.
- Leider wurde die Möglichkeit zur Diskussion dieses Mal kaum genutzt (in den Evaluationen davor war es deutlich anders). Allerdings wurde von den Studierenden betont, dass die wichtigsten Aussagen schon durch die berichteten Evaluationsergebnisse abgedeckt wurden.
- Studierende neigen dazu wenig Eigenverantwortung aufzubringen und verlangen von dem Dozenten ein "an die Hand nehmen" hinsichtlich der Vermittlung des "Lehrstoffes". Eine Vorbereitung auf eine wissenschaftliche Laufbahn verlangt mehr Eigenverantwortung.
- Trotz Papierform in der Veranstaltung und der ausdrücklichen Bitte um Teilnahme haben viele (25-30%) nicht teilgenommen. Ich gehe davon aus, dass ihnen die Evaluationen zu viel wurden.



- Warum solche Fragen, wenn kein Evaluationsbericht angefertigt wurde?
- Was erwarten Sie eigentlich, wenn die Evaluation nicht von den Studierenden ausgeht und von ihnen nicht gestaltet werden kann, sondern als dienstliche Auflage durchgeführt wird?
- Z.T. für mich sehr überraschende Äußerungen meiner Seminarteilnehmer, die mir einige Stellungnahmen und Äußerungen zu den "offenen Fragen" allerdings verständlicher machten. Die Besprechung der Evaluationsergebnisse hat sich - wieder - als aufschlußreich und sehr sinnvoll erwiesen. Auch, weil ich Gelegenheit hatte, meinerseits einiges zu (er-)klären und "zurechtzurücken".
- allgemeines Phlegma
- manche studierenden haben die evaluation nicht wirklich ernst genommen, vor allem in den höheren semestern, das fand ich schade, ist aber vermutlich nicht zu ändern.
- siehe oben

### Abschließende Bewertung

Wenn Sie nicht noch einmal an der Evaluation teilnehmen wollen, was sind Ihre Gründe dafür?

- 1. Ende des Dienstverhältnisses im September 2. Keine Folgen von positiven oder negativen Evaluationen
- Bin ab nächstem Semester hier nicht mehr angestellt. Ansonsten würde ich auf jeden Fall wieder gerne teilnehmen.
- Der Fragebogen ist wenig aussagekräftig und wenig sinnvoll, solange nicht die Eigenarbeit der Studierenden thematisiert und abgefragt wird.
- Es geht in der vorher von mir durchgeführten Weise besser.
- Hängt von den Verbesserungen und meinen konkreten Veranstaltungen ab, der Service ist ja sehr super. Ansonsten werde ich in den nächsten Semestern andere Instrumente bevorzugen. Übrigens evaluieren wir jedes Semester und ein Wechsel der Instrumente ist fruchtbar.
- Ich bin im kommenden Semester nicht mehr Mitglied der Universität und kann daher leider nicht mehr teilnehmen.
- Ich bin nicht mehr an der Uni beschäftigt. Daher bitte ich auch darum, vom E-Mail-Verteiler genommen zu werden.
- Ich habe meine eigenen Fragebögen von meiner alten Uni, die ich selbst jedes Semester einsetze.
- bis es wieder Pflicht ist, bin ich aus dem Dienst. Ich werde bis dahin einen modifizierten KIEL-Bogen nehmen, es sei denn, dieses wird verbessert. Mich ärgert gründlich, weil Evaluation mein Fachgebiet ist, dass keinerlei Transparenz über die Ziele und Kriterien der Evaluation vorhanden ist. Das ist unwissenschaftlich. Lesen Sie mal Kromrey, z.B.
- der fehlende Nutzen

Wenn Sie den gesamten Evaluationsprozess rückblickend betrachten: Welche weiteren Anmerkungen, Anregungen bzw. Ergänzungsvorschläge haben Sie, die Sie der Servicestelle mitteilen möchten?

- 1) Keine sinnvolle Begründung für die "Mindestteilnehmerzahl"! (s. Anmerkungen dazu in einem der vorigen "Kommentarfelder") 2) Warum keine qualitative Evaluation der "inhaltlichen Ergebnisse" einer Lehrveranstaltung? (Diese eigentlich wichtige Evaluation muss der Dozent also weiterhin selbst durchführen! Wann gibt es in dieser Hinsicht Entlastung für die Lehrenden?) 3) Inwiefern ist diese Evaluation für die Studierenden relevant, wenn diese sie ganz offensichtlich wenig akzeptieren?
- Alles ist gut verlaufen.
- Bedenken bei der statistischen Aufarbeitung: z.B. Mittelwertbildung bei ordinal skalierten Daten? Anwendung von Streuungsmaßen bei geringen Fallzahlen? Prozentangaben bei geringen Fallzahlen?
- Die Evaluation sollte in stark gekürzter Form für jeden Dozenten in jedem Semester zur Pflicht gemacht werden.
- Die Vergleichsnormen der Evaluation scheinen zu hoch gelegen zu sein. Es wäre nützlich, dass die Evaluationsstelle Informationen über die Quellen der Vergleichsnormen an den Dozenten gibt.
- Die wichtigsten Anmerkungen habe ich schon ein paar Seiten vorher gemacht. Hier nochmal: Ein Evaluationsbogen für Übungen wäre zumindest in unserem Bereich (Informatik) sinnvoll.
- Diese Befragung finde ich etwas lang!
- Dozenten müssen auch ihre Studierenden evaluieren können - nicht als Rückmeldung an die Studierenden, aber um das Evaluationsergebnis sinnvoll interpretieren zu können. Wenn ein Kurs nicht läuft, liegt es m.E. meistens an beiden beteiligten Seiten!
- Eigentlich nur im Hinblick auf die Verständlichkeit des Rückmeldeberichts, der auch Nicht-Naturwissenschaftlern zugänglich sein sollte.
- Eigentlich sind nur die Antworten auf die offenen Fragen direkt hilfreich. Hier sollte in gesonderten Fragen differenziert werden: Lob, Kritik, Verbesserungsvorschläge

- Eine offene Darstellung von Zielen und Kriterien, hochschulweit zur Diskussion gestellt, insbesondere eine Diskussion darüber, was Noten bedeuten und wie man sie so vergibt, dass sie die gewünschte Aussagekraft haben, Eine breite Motivierung in Zusammenarbeit mit den Zustierenden, damit sie überzeugt sind, dass IHRE Anliegen hier aufgenommen und verfolgt werden. Derzeit werden sie einfach "benutzt".
- Fragebogen für Übungen. Dringend.
- Fragen, die die Qualität der Lehre wirklich widerspiegeln
- Großes Lob und herzlichen Dank!
- Ich finde, dass die wirklich unzufriedenen Studierenden von einer solchen Evaluation nicht erfasst werden, diese besuchen die Veranstaltung gegen Ende des Semesters nämlich schon längst nicht mehr. Man müsste erreichen, dass sich solche Personen zu den Gründen ihres Fernbleibens sinnvoll äußern, meist hört man auf Nachfrage, wohl auch wegen der direkten Konfrontation, da ja eher höfliche Ausflüchte.
- Ich habe festgestellt, daß die Bewertung der LV durch die Studierenden sehr von dessen Lernbereitschaft etc. abhängt und würde mich über Fragen, die die persönliche Einstellung der Studierenden zur Erbringung von Eigenleistungen, die Erwartung an die Lehrveranstaltungsinhalte etc. herausarbeiten. Ich habe oft den Eindruck, dass einige Studierende(1. bzw. 2. Sem.) fertige Konzepte für ihre berufliche Tätigkeit erwarten.
- Ich hielte es für sinnvoll, die Evaluation in zwei Teilen abzuhalten bzw. eine Vorbefragung durchzuführen, in der die Stud. ihre Erwartungen bzgl. des Seminars äußern, damit man diese am Ende des Semesters zur Beurteilung heranziehen kann. Die Evaluation Wochen vor Semesterende erscheint mir viel(!) zu früh - oft wird den Studierenden der rote Faden erst am Ende des Semesters deutlich (wenn sie sich auf Klausur oder ausarbeit vorbereiten).
- Ich kann mir gute Lehrveranstaltungen vorstellen, die in der Evaluation trotzdem schlecht abschneiden. Ich fände eine Nacherhebung (rückblickend nach ein paar Semestern bzw. Jahren) im Sinne der Nachhaltigkeit von Lehrveranstaltungen ganz gut. Mich würde auch interessieren, ob laut Evaluation "gute" Lehrveranstaltungen immer wirklich die besseren Lernergebnisse (Leistungen) erzielen. Das bezweifele ich.
- Ich war sehr zufrieden mit der Durchführung (schnelles Zusenden der Bögen, schnelle Rückmeldung, freundliche Reaktion auf Fragen etc.), fand aber die Auswertung in einigen Punkten sehr problematisch. Insbesondere halte ich das Zusammenziehen verschiedener Fragen zu einem Vergleichswert für nicht sinnvoll. Außerdem wäre m.E. ein Vergleich mit anderen vergleichbaren Veranstaltungen des Instituts sinnvoller als mit denen einer ganzen Universität. Weiterhin sollte vielleicht deutlicher darauf hingewiesen werden, dass es bei den zu vergebenden Noten um das deutsche (und nicht das englische) Notensystem geht, also 1 = beste Note, 5 = schlechteste und nicht umgekehrt. Gerade bei Fragebogen in englischer Sprache kann das leicht übersehen werden.
- Insbesondere kleiner Veranstaltungen (z.B. MA Seminare) profitieren eher von einem Evaluationsgespräch. Der Erkenntnisgewinn einer - ja doch allgemein gehaltenen - quantitativen Evaluation ist hier gering. Daher wäre es ggf. sinnvoll einen Leitfaden für ein Evaluationsgespräch zu entwickeln, der den Lehrenden für eine freiwillige Nutzung zur Verfügung gestellt werden könnte.
- Leider haben nicht genügend Studenten teilgenommen.
- Leider konnte ich auf das Feld der Frage vorhen nicht zugreifen! Dazu: ich finde es höchst sinnvoll Lehrevaluation zu betreiben und dieses weiter zu verbessern! Dazu müssten die Instrumente weiter an die Lehrveranstaltungen angepasst werden und übersichtlicher gestaltet werden. Hier würde ich weiter Arbeit investieren! Die Auswertung hingegen kann für die Dozenten reduzierter dargestellt werden. Es wäre mir lieber gewesen, diesen FB per Papier zu erhalten, dieses ständige Zwischenspeichern usw.. ist nervig!
- Leider war ich mit dem Ablauf der Evaluation vorab nicht wirklich vertraut (da dies meine erste Lehrveranstaltung war). Ich habe den FB in der letzten Sitzung ausfüllen lassen und deshalb nicht mehr direkt über die ERgebnisse diskutieren können. Ich habe die Diskussion in gleicher Sitzung nach dem Ausfüllen des FBs eröffnet (also ohne Grundlage der Ergebnisse). Ich habe viele hilfreiche Rückmeldungen von den Studenten bekommen und dabei war sicherlich auch schon hilfreich, dass die Studenten sich schon beim Ausfüllen des FBs Gedanken gemacht hatten. (Nur zur Erklärung für einige ANtworten)
- Nur die, daß Evaluationen der Evaluation in dieser Ausführlichkeit mir deutlich übertrieben erscheinen.
- Teilnahme gerne und immer wieder ... aber - wie gesagt - nicht in OS, sondern in HH! Beste Grüße!
- Um Kritik an der Evaluation der Evaluation zu üben: Sie blenden in diesem Fragebogen einen wichtigen Teil aus, der entscheidend für meine Kritik an der Lehrevaluation ist: die Frage nach dem Sinn bzw. der Anwendbarkeit der Fragen auf meine Veranstaltungen. Fragen zum Praxisbezug und zur Nutzanwendung des Lehrstoffes im Beruf zeigen ein Bild der Evaluatoren von der Universität, dass meinem Anspruch von Menschenbildung nicht entspricht. In der Lehrerausbildung wird v.a. Grundlagenwissen vermittelt, das zwar später Voraussetzung für den Lehrberuf ist, das jedoch nicht auf den Beruf des Lehrers unmittelbar vorbereitet: Zudem: Unsere Studiengänge sollen polyvalent sein. Auf welchen Beruf soll ich die Studierenden denn da vorbereiten? Welchen Nutzen habe ich von Fragen wie "Der Dozent verwendet einen Beamer und verteilt Literaturlisten"? Das weiß ich doch selber. Zudem gibt es sicherlich auch Seminare, in denen bewußt keine Literaturlisten verteilt werden, um die Eigenständigkeit der Recherche zu fördern. Wäre da nicht eher sinnvoll: "Der Dozent gibt Hilfestellungen bei der Literaturrecherche"? Zudem, sind Beamer und Overheadfolien irgendwelche harten Faktoren für die Qualität einer Veranstaltung?? Vielleicht wäre es sinnvoll, den Dozenten einfach einige Fragemodule zur Auswahl an die Hand zu geben, aus denen er das für seine Veranstaltung passende auswählen kann. Fazit: Vor allem der Fragenkatalog gehört umgearbeitet, nicht die Organisation.
- Vielen Dank für die sehr schnelle Rückmeldung der Ergebnisse!
- Vielleicht könnte noch mehr Platz für offene Fraen gelassen werden wie z.B.: Welche für Sie wichtigen persönlichen Erfahrungen und fachlichen Einsichten nehmen sie aus der Lehrveranstaltung mit? Was war in der Veranstaltung gut? Was hat Ihnen nicht gefallen, was hat gefehlt? Was sollte bis zum Semesterende oder auch für künftige Seminare geändert und verbessert werden?
- Wie schon auf der vorherigen Seite bemerkt, müssten praktische Anteile bei der Evaluation berücksichtigt werden.

- die frage nach den räumen ist für die sprachkurse eher ein hohn: die räumlichen möglichkeiten an der uni osnabrück sind schon eher als schwierig zu bezeichnen, von der austattung ( fehlende multimedia!) ganz zu schweigen...
- in das obige Textfeld kann nichts eingetragen werden!
- kann man seine Veranstaltung auch mehrmals im Semester (2x) evaluieren und auswerten lassen?
- keine weiteren
- s.o. (2 Nennungen)
- siehe obne